

kleinen Leutnant jagten ein paar Bauern mit eisernen Gabeln hinaus, als ihn eine Granate erschreckte. In seiner Verbannung (er glaubt sich auf St. Helena) brütet er neue Schlachtpläne gegen die kleine russische Siedlung aus. Er entsendet zwei Armeen, die von der Flanke angreifen sollen, eine dritte Ersatzarmee ist von Norden her unterwegs und kommt gerade im Bereich der Siedlung an. Er selbst greift mit der Hauptarmee von vorn an, und so werden die verbündeten fünf russischen Hütten kaum widerstehen können. Der Feldbischof ist gerade dabei, die ins Feld ziehenden Armeen zu segnen und hält eine Papiertüte voll Wasser in den Händen. Der Dichter prophezeit Sieg. Der Erfinder stellt dem Kaiser eine neue Gasbombe zur Verfügung. Die Augen glühen in kriegerischem Feuer, es herrscht begeisterte Stimmung, als plötzlich Kanonendonner ertönt und Blitze zucken. Der Himmel hat sich verdüstert, ein furchtbares Halbdunkel breitet sich aus, der Orkan rüttelt an den Fensterscheiben und in den Kronen der Bäume, das Gewitter entlädt sich über dem Hofe der Irrenanstalt.

Die Irren ziehen erschreckt die Köpfe in den Kragen zurück. Manche beginnen zu toben, gespensterhaftes Lachen bricht hervor, viele bekommen Weinkrämpfe. Blut überläuft das Weiße ihrer Augen, und wie scheugewordene Pferde jagen sie um den Hof herum. Die Wärter vermögen sie kaum in das Haus hinein zu treiben.

In der obersten Etage rütteln Tobsüchtige an den Wänden ihrer Gummizellen. Alles rast und rennt durcheinander, unartikulierte Gebrüll von Frauen und Mädchen zeigt das wahre Gesicht des Lebens.



Gummizelle in einer Budapester Irrenanstalt